



## DRAGOSLAV STEPANOVIC: DU ARSCHLOCH ODER SIE ARSCHLOCH IST DASSELBE!

Ein einziger Satz hat ihn auf ewig unvergessen gemacht. Dragoslav Stepanovic hat ihn am 16.05.1992 nach dem verlorenen Bundesliga-Finale in Rostock gesagt: »Lebbe geht weiter!«

Im Rückblick kann man ganz gut nachvollziehen, was Bayer-Manager Reiner Calmund beabsichtigte, als er 1993 den serbischen Trainer zur Werkself nach Leverkusen holte und dies so begründete: »Mit Stepi kommt bei uns mal richtig Zirkusmief in die Bude.«

Denn der Dauer-Zigarrillo-Paffer und ehemalige Kneipier aus Frankfurt hatte schon bei seinem Eintracht-Engagement kein Blatt vor den Mund genommen. Kurz bevor der Fußball endgültig zu einem klinisch reinen Groß-Event gemacht wurde, bei dem Pressesprecher und Marketing-Beauftragte Interviews so lange durch die Heißmangel ziehen, bis am Ende nur noch einwandfrei saubere Standardfloskeln übrig bleiben, redete der hessische Serbe wohlthuend frei von der Leber weg. Das bekam auch einmal ein ehemaliger Bayern-Spieler zu spüren.

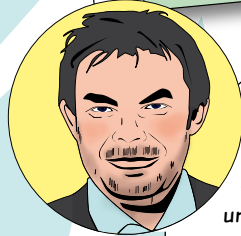
Nachdem Norbert Nachtweih Stepanovic als »Blender« und »Arschloch« titulierte hatte, meinte die Sportpresse den Grund für Nachtweih's Rauswurfs bereits gefunden zu haben. Doch der Trainer setzte in einem Gespräch mit der »Sport Bild« spektakulär noch einen oben drauf: »Er ist es nicht wert, über ihn zu sprechen. Nur soviel: Ich sah ihn zwei-, dreimal vormittags mit roten Augen. Nachtweih hatte eine Fahne – da war ich schon vom Riechen besoffen.« Das saß!

Dabei war es Stepanovic tatsächlich egal, wie ihn die Spieler beleidigten. Denn duzen durften sie ihn alle. »Du Arschloch oder Sie Arschloch ist dasselbe«, meinte der Trainer pragmatisch und zog verschmizt an seinem Zigarrillo.

Mit Uli Stein verband Stepanovic zu der damaligen Zeit eine Art Hass-Liebe. Als der Torwart ihm »Ahnungslosigkeit« vorwarf, konterte der Trainer: »Es interessiert mich nicht, was der babbelt. Der ist so aufgeladen und erzählt Scheiße. Normalerweise muss ich ihn umbringen. Aber dann sehe ich seine Leistung und bekomme so ein großes Herz.«

Seinen offensichtlich lustlos agierenden Eintracht-Profis Gründel, Kruse, Sippel und Studer rief der Coach nur hinterher: »Wenn ich sehe, wie die laufen – das kotzt mich an!« Und dem sensiblen Möller riet er: »Du musst dich wehren. Ich kann dir nicht mehr helfen. Soll ich jedes Mal zu Kruse gehen und ihn schlagen, wenn er was zu dir gesagt hat?«

Als Stepanovic 2008 sechzig Jahre alt wurde, meinte er: «Ich wünsche mir keine Rente - so lange ich gehen kann, so lange ich nicht verkalkt bin, mache ich weiter». Warum auch nicht? Das Lebbe geht ja schließlich auch immer weiter und weiter!



Ben Redelings ist der Chronist des Fußball-Wahnsinns. Er kennt sie alle, die Geschichten der Genies und der Malocher, der Durchgeknallten und der Gernegroßen. Das ist alles so passiert. Vielleicht haben sie nur vergessen, ihm Schweigegeld zu zahlen.

MANNI BREUCKMANN



# FUSSBALL UND WERBUNG

Wer war der erste Werbepartner (Trikots) des VfL Bochum?

1.

- A. Osborne
- B. Plus
- C. Opel
- D. Polsterwelt

Welcher Revierclub änderte aus kommerziellen Gründen in den 1970er Jahren vorübergehend sein Vereinseblem?

2.

- A. Schalke 04
- B. MSV Duisburg
- C. Rot-Weiß Essen
- D. Borussia Dortmund

Seit wann vergibt die FIFA exklusive Marketingrechte an Sponsoren bei einer WM?

4.

- A. 1982
- B. 1987
- C. 1992
- D. 1997

Wie heißt die selbsternannte »Nationalmannschaft des Baskenlandes«, die bis zum Jahr 2000 auf Trikotwerbung verzichtete?

3.

- A. FC Barcelona
- B. Atletico Madrid
- C. Athletic Bilbao
- D. Betis Sevilla

- A. Don't drink and drive
- B. Mein Freund ist Ausländer
- C. Mach's mit
- D. Du bist Deutschland

5.

Welcher Slogan stand auf den Trikots aller Bundesliga-Teams am letzten Spieltag der Saison 1992/93?

Wer war der erste deutsche Proficlub, der aus Finanzgründen Trikotwerbung machen wollte?

6.

- A. Eintracht Braunschweig
- B. Wormatia Worms
- C. Borussia Dortmund
- D. Westfalia Herne

Für was machten Rudi Völler und Frank Rijkaard nach der WM 1990 gemeinsam Werbung?

7.

- A. Shampoo
- B. Adidas-Allwetterkleidung
- C. Butter
- D. UNO



## LEGENDÄRER AUFTRITT DES ROBERT WIESCHEMANN: DIE NOTWENDIGE DELIKATESSE WAHREN!

»Ich bin ja einverstanden, wenn Sie Ihren Spaß haben«, sagte am Mittag des 18. August 2002 der sichtlich irritierte Aufsichtsratsvorsitzende des 1. FC Kaiserslautern, Robert Wieschemann, beim »DSF-Doppelpass«. Und gelacht wurde viel an diesem denkwürdigen Tag, als der Lauterer Rechtsanwalt mit manch unfreiwillig komischer Äußerung gleichermaßen für Wirrung wie für Erheiterung sorgte.

Schon der Einstieg des Moderators Rudi Brückner geriet etwas daneben. Eigentlich wollte er den damaligen Trainer Andi Brehme gar nicht zitieren, tat es schließlich aber doch und verkündete, dass dieser

über Wieschemann gesagt habe, der erzähle sowieso nur dummes Zeug und habe keine Ahnung. Ein erstauntes Raunen ging durchs Publikum.

Anschließend plauderte der FCK-Chef in einer seltsamen Mischung aus Nervosität und Offensivdrang Vereinsgeheimnisse aus, als handele es sich hierbei um die BILD-Schlagzeilen der letzten Woche. Vorstand Atze Friederich wolle sowieso zurücktreten – wovon dieser allerdings nichts gewusst haben will – und deshalb werde man seinen Rauswurf, so Wieschemann, ganz »honorig« lösen. Fragen nach einem Nachfolger wehrte der Aufsichtsrat auf sonder-

bare Weise ab: »Man muss hier die notwendige Delikatess wahren. Und bitte, ich kann es nicht ändern. Wenn Sie wollen, dass ich den Namen preisgebe, so ist das Ihr gutes Recht, aber es ist nicht Ihre...« (der Satz endete mitten im Nichts).

Legendär auch folgende Ausschnitte des Gesprächs: »Wir brauchen Klose überhaupt nicht zu vergeben. Also, der ist bei uns in sicheren Tüchern« und »Die Sprachlosigkeit von Andi Brehme ist eine Gesundung, nee, Entschuldigung, ist eine Fehlerhaftigkeit im Sein.« Als Wieschemann schließlich zugab »Wir haben eine anormale Satzung«, konterte Karl-Heinz Feldkamp, »Von dir ausgearbeitet«, und Wieschemann bestätigte treuherzig: »Ja, von mir ausgearbeitet!«

Höhepunkt des Tages war allerdings folgender Gesprächspart:

Wieschemann: »Wir haben zweifellos Schwierigkeiten mit der Umsetzung dessen, was geplant ist. Und wir haben eine...Wie soll ich sagen? Wir haben eine...«  
Brückner: »Frei raus!« Wieschemann: »Ja. Wir haben ein Defizit an...« Karl-Heinz Feldkamp: »Mitarbeit?«  
Thomas Herrmann: »Kommunikation?« Wieschemann: »Kommunikation. Ja! Wir haben...ich wiederhole jetzt meinen Satz von vorhin: Wir haben ein Defizit an Durchblick und...ja...an Durchblick!«  
Brückner: »Wer hat den? Sie als Aufsichtsrat?« Wieschemann: »Nein, wir haben ein Defizit an Durchblick – alle! Und wir sind total be...«  
Brückner: »...beschränkt in der Überlegung, was Fußball angeht. Oder was wollen Sie sagen?« Wieschemann: »Ja!«

Der Frontmann der Düsseldorfer Band »Die Toten Hosen«, Campino, hat aus seinem Fan-Herzen noch nie eine Mördergrube gemacht. So bekennt er sich bei großen Turnieren öffentlich zur englischen Nationalmannschaft und lässt damit manch deutschen Patrioten zweimal kräftig schlucken. Und aufgrund seiner biografischen Wurzeln teilt er sich seine Liebe zur Fortuna aus Düsseldorf und dem Liverpools FC zu gleichen Teilen auf. Dass er »nie zum FC Bayern München« gehen würde, hat er zusammen mit seinen Bandkollegen Mitte der Neunziger eindrucksvoll auf Platte gebannt und bereits Jahre vorher in einem Interview ohne Umschweife auf den Punkt gebracht: »Der FC Bayern? Von denen halte ich das gleiche wie von München: Die ganze Stadt ist Schrott!«

Auch zu anderen Klubs hat Campino zumeist eine klare und schnörkellose Meinung. Als Ende der Achtziger eine Truppe aus dem Saarland kurzfristig für Furore sorgte, meinte Campino nur kurz und knapp: »Homburg? Ein alberner Verein!«

Und weil zu dieser Zeit auch die beiden Werksklubs aus Leverkusen und Uerdingen sich anschickten, den deutschen Fußball mit viel Geld im Rücken zu erobern, meinte der gebürtige Düsseldorfer nur: »Die Chemie-Heinis, die sollen doch turnen gehen!« Eine Meinung, die Campino im Jahre 2009 kurzfristig zurückstellen musste, weil sein Freund und ehemaliger Liverpools Sami Hyypiä für die Bayer-Elf auflief: »Ich muss mich darauf

**CAMPINO ÜBER FUSSBALL:**

**HOMBURG?  
EIN ALBERNER  
VEREIN!**

vorbereiten, Sympathien für Bayer Leverkusen aufzubringen. Das ist normalerweise eigentlich nicht wirklich möglich als Düsseldorfer, aber da geht bei mir dann die Freundschaft vor.«

Auch mit den Bayern hat er mittlerweile seinen Frieden gefunden: »Man kann mit Bayern München nur ordentlich als Feind umgehen, wenn man unsachlich bleibt. Sobald man sich an Fakten hält, wird es schwierig«. Doch Bayern-Fan soll sein eigener Sohn im besten Falle dennoch nicht werden. Und wie man das verhindern kann, dafür hat sich Campino bereits einen schlaun wie amüsanten Plan ausgedacht:

»Ich werde ihm eine DVD von einem großen Liverpools Sieg zeigen, aber nicht sagen, dass das Spiel schon stattgefunden hat, sondern so tun, als wäre es eine Live-Übertragung. Wir werden uns gemeinsam freuen und ich hoffe, damit ist der Virus platziert.« Aber wahrscheinlich ist das überhaupt nicht mehr nötig, wie eine andere Geschichte beweist. Als der Kleine nämlich einmal auf der Straße von einem Bekannten gefragt wurde, wohin man denn unterwegs sei, sagte die Mutter: »Wir gehen zur Oma, Klöße essen. Lenny ist nämlich ein Klöße-Fan.« Woraufhin der Kleine den Kopf schüttelte und meinte: »Nein, ich bin doch Liverpool-Fan.«



## EIN NACKTER HINTERN UND DIE PARKBANK: WOLFGANG KLEFF

Wolfgang Kleff ist schon immer ein lustiger Vogel gewesen, auch wenn er selbst einmal über sich sagte: »Den Zwang lustig sein zu müssen, liebe ich nicht«. Doch wer dem ostfriesische Blödelkomiker Otto Waalkes wie aus dem Gesicht geschnitten ist, der kommt um die Rolle des Entertainers irgendwann zwangsläufig nicht drum herum. Gut also, dass die Torwart-Legende der berühmten Fohlenelf der siebziger Jahre vom Gladbacher Bökelberg eh schon immer den Schalk im Nacken sitzen hatte.

Als er mit 38 Jahren und nach einer längeren Pause dem VfL Bochum 1985 aus der Patsche helfen sollte, weil dort sämtliche Torhüter aus unterschiedlichsten Gründen ausfielen, wischte er alle Zweifel über seinen körperlichen Zustand mit einem Satz hinfort: »Ich habe mich die ganze Zeit über mit Waldläufen durch die Düsseldorfer Altstadt fit gehalten«.

Ähnlich unterhaltsam hatte Wolfgang Kleff ein Jahr zuvor sein Gastspiel in der Rheinmetropole beendet. Als die Fortuna seinen Vertrag nicht verlängerte, ließ er sich im letzten Spiel unter dem Vorwand einer Verletzung auswechseln und drehte dann fröhlich trabend eine Runde durchs Düsseldorfer Rheinstadion. Unterwegs entkleidete er sich Stück für Stück. Trikot, Stutzen, Schuhe und seine Handschuhe hatte er bereits ins Publikum

geworfen, als Kleff vor der Haupttribüne beschwingt winkend ankam. Langsam stoppte der Torhüter, drehte sich zum Spielfeld, streckte die Beine durch, beugte den Oberkörper nach unten und zog in einem Rutsch seine Hose hinunter. Kleffs nackter Hintern strahlte leicht von links nach rechts wackelnd dem erzürnten Fortuna-Präsidenten Bruno Recht mitten ins Gesicht. Des Torwarts trockener Kommentar im Anschluss: »Für die Fans gebe ich mein letztes Hemd, für manch andere nur meinen Arsch.«

In Bochum angekommen, trainierte Kleff, trotz seiner intensiven Waldläufe durch die Altstadt, erst einmal etwas bedächtiger. Seine humorvolle Begründung klang einleuchtend: »Mit Muskelkater kann ich mich so schlecht bücken.«

Als schließlich kurz vor Ende der Vorrunde die eigentliche Nummer Eins, »Katze« Ralf Zumdick, wieder fit war, lehnte sich Wolfgang Kleff lächelnd auf der Auswechselbank zurück, blinzelte zufrieden in die winterliche Sonne und sagte ruhig und gelassen: »Kein Problem. Ein älterer Herr setzt sich auch ganz gern auf eine Parkbank.«



**LEIDER BIN ICH ZURZEIT FÜR ANRUFE ALLER ART GESPERRT:**

**DIE AB-SPRÜCHE DER STARS**

Die Ansage auf Ansgar Brinkmanns Anrufbeantworter ist legendär und häufig zitiert: »Bin bis fünf Uhr früh in meiner Stammkneipe zu erreichen«. Doch auch andere Fußballer haben in ihrer Karriere schöne Sprüche auf ihren Anrufbeantwortern hinterlassen. Christian Ziege überraschte seine potentiellen Gesprächspartner beispielsweise mit dieser charmanten Idee: »Meine Freundin Bettina und ich sind am 4. August 1976 Zigaretten holen gegangen. Wenn wir noch nicht zurück sind, sprechen Sie auf unseren Anrufbeantworter!«

Eine (oder mehrere) Frauen spielten auch auf dem AB des Düsseldorfer Stürmers Uwe Fuchs eine Rolle. Er hatte auf seinem Anrufbeantworter das Liebesgestöhne des Songs »Je t'aime« ablaufen lassen. Die Botschaft war eindeutig. Leider auch für die Beamten der Deutschen Bundespost. Nachdem eine große Sportzeitung über den erotischen AB berichtet hatte, schaute man in Bonn ganz genau nach. Und was stell-

te man fest? Uwe Fuchs hatte seinen Anrufbeantworter dort gar nicht angemeldet. Fast ein weiteres Kuriosum, dass man dies vor über zwanzig Jahren noch tun musste. Und so flatterte dem Stürmer-Ass eine Nachzahlung der Anschlussgebühr ins Haus. Immerhin 75 Mark. Doch das war Uwe Fuchs dieses spezielle Vergnügen wert.

Der Spaß war dem Nürnberger Uwe Rösler Anfang der neunziger Jahre hörbar vergangen, als er auf dem heimischen Band folgendes hinterließ: »Grüß Gott. Hier spricht der Anrufbeantworter von Uwe Rösler. Leider bin ich zurzeit für sämtliche Punkt- und Pokalspiele sowie für Anrufe aller Art gesperrt. Bitte hinterlassen Sie eine Nachricht und Ihre Telefonnummer. Ich rufe Sie nach Ablauf der Sperre zurück.«

In England versuchen lustigerweise vor allem entlassene Trainer per Anrufbeantworter mit ihrem

Schicksal fertig zu werden. Nachdem Barry Fry in Birmingham entlassen worden war, sprach er folgendes aufs Band: »Kirstine ist wie gewohnt beim Shoppen. Ich bin auf dem Arbeitsamt, um nach nem neuen Job zu gucken. Alles wie immer, nicht wahr?«

Und Joe Kinnear kam der Humor ganz offensichtlich auch zwischen zwei Jobs nicht abhanden: »Ich bin gerade weg. Falls Sie jemand aus dem Vorstand von Barcelona, Real Madrid oder dem AC Mailand sind – ich bin gleich bei Ihnen. Der Rest kann warten.«

Nur einer wollte da nie mitmachen. Die Journalisten bemängelten Anfang der neunziger Jahre genervt, dass der Inter-Star Jürgen Klinsmann immer noch keinen Anrufbeantworter habe. Auf die Frage, warum das denn so sei, hatte der sparsame Schwabe allerdings eine recht logische Antwort parat: »Da müsste ich ja immer zurückrufen...«

**RIIIIIIIING!**



# ZITATE: GEMISCHTE TÜTE

Fußballprofi sein ist doch wie Kino: Guckst einen Film an, schön mit Popcorn und Cola – aber irgendwann ist der Film zu Ende, und du musst raus in die Wirklichkeit.

RUDI VÖLLER

Ich würde ja gerne jeden Zuschauer mit einem Gläschen Sekt begrüßen. Nur, was mache ich mit dem Rest der Flasche.

AXEL DÜNNWALD-METZLER ALS PRÄSIDENT DER STUTTGARTER KICKERS

In so einer Stadt habe ich früher nur das Netz geprüft, ob es stark genug ist für meinen Schuss.

JUPP HEYNCKES NACH EINER EUROPAPOKAL-BLAMAGE BEI CORK CITY

Einer Schachfigur verspringt kein Ball, bloß weil sie schlecht geschlafen hat.

FELIX MAGATH ÜBER PARALLELEN UND NICHT-PARALLELEN VON SCHACH UND FUßBALL

MICHAEL KOSTNER, NACHDEM PETER NEURURER EIN TRAININGSSPIEL RAUCHER GEGEN NICHTRAUCHER ANGEORDNET HATTE

20 gegen zwei? Trainer, glauben Sie, das geht?

Manchmal erscheint mir Udo Lattek im Traum. Dann rutscht mir die Hand aus.

ERICH RUTEMÖLLER

Mir ist das egal, so lange wir nicht die Spielsitzungen über Walkie-Talkie aus dem Knast machen müssen.

TONI SCHUMACHER NACHDEM TRAINER SÖREN LERBY ZU SECHS MONATEN MIT BEWÄHRUNG VERURTEILT WURDE

Einer wie Berti kann dem einzelnen Spieler noch etwas Neues beibringen, weil er's ja einst selbst hat lernen müssen – im Gegensatz zum Franz.

TONI SCHUMACHER ÜBER BUNDESTRAINER BERTI VOGTS

Erst nach dem Training bin ich Mensch.

PAUL BREITNER

Gute Frau, schicken Sie mir Ihren Bruder, mit dem rede ich.

OTTO REHHAGEL ZU REPORTERIN SABINE TÖPPERWIEN

Sag mir, wenn du Geburtstag hast, damit ich dir rechtzeitig einen eigenen Ball schenken kann.

RINUS MICHELS ZU PIERRE LITTBARSKI, NACHDEM DIESER DAS FUMMELN ETWAS ÜBERTRIEBEN HATTE

Wir haben im Training viele Elfmeter geübt, aber Bodo war eine Katastrophe. Unsere Chance lag darin, dass er angeschossen wird.

FRANZ BECKENBAUER NACH DER WM 1990 ÜBER BODO ILLGNER

# FRISURENRATEN WERDER BREMEN

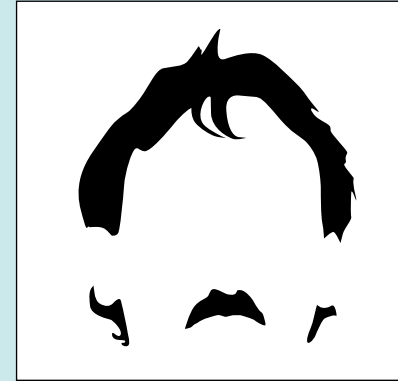
???



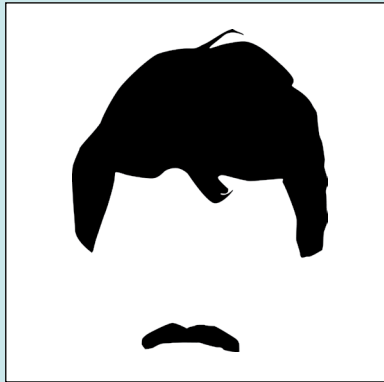
1983-1989



1982-1993



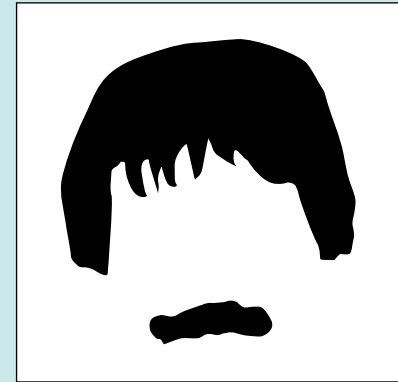
1979-1992



1985-1998



1978\_1995



1985-1997